

Rudolf Langthaler / Michael Hofer (Hg.)

nap
new academic press

Geschichts- philosophie

Stellenwert und Aufgaben
in der Gegenwart

XLVI | 2014

Wiener Jahrbuch für Philosophie XLVI

Wiener Jahrbuch für Philosophie
begründet von Erich Heintel †
Herausgegeben von Rudolf Langthaler und Michael Hofer

Wissenschaftlicher Beirat:

Klaus Dethloff (Wien), Klaus Düsing (Köln),
Volker Gerhardt (Berlin), Karen Gloy (Luzern),
Jens Halfwassen (Heidelberg), Hans-Dieter Klein (Wien),
Christian Krijnen (Amsterdam), Erhard Oeser (Wien),
Johann Reikerstorfer (Wien), Wolfgang Schild (Bielefeld),
Wolfdietrich Schmied-Kowarzik (Wien),
Wilhelm Schwabe (Wien), Violetta L. Waibel (Wien)

Band XLVI | 2014

Rudolf Langthaler / Michael Hofer (Hg.)

Geschichtsphilosophie

Stellenwert und Aufgaben in der Gegenwart

Wiener Jahrbuch für Philosophie, Band XLVII|2014

Peer-Review: Eingesandte Manuskripte durchlaufen ein Begutachtungsverfahren und werden von Herausgebern und Beiräten kritisch geprüft.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages oder der Autoren/Autorinnen reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2015 by new academic press, Wien
www.newacademicpress.at

ISBN: 978-3-7003-1918-4

Umschlaggestaltung: www.b3k-design.de
Satz: Peter Sachartschenko
Druck: Prime Rate, Budapest

Inhalt

Vorwort.	7
------------------	---

I. Thema: Geschichtsphilosophie

Jörn Rüsen (Essen) Sinn und Widersinn der Geschichte – Einige Überlegungen zur Kontur der Geschichtsphilosophie	9
---	---

Johannes Rohbeck (Dresden) Handlungstheorie und Geschichtsphilosophie	27
--	----

Thomas Zwenger (Bonn) Der Grund der Geschichte. Geschichtsphilosophie nach Schelling	49
---	----

Hans-Dieter Klein (Wien) Europäische Identität in geschichtsphilosophischer Sicht	74
--	----

II. Freie Beiträge

Max Gottschlich (Linz / Warwick) Wenn Kant, dann Hegel. Zum Verhältnis von Transzendentalphilosophie und Dialektik nach Franz Ungler.	86
---	----

Andreas Urs Sommer (Freiburg i. Br.) Von der Dringlichkeit eines neuen Historismus. Philosophiegeschichte als Provokation	107
---	-----

III. Rezensionen

Peter Engelmann, <i>Dekonstruktion. Jacques Derridas semiotische Wende der Philosophie</i> , Passagen Verlag: Wien 2013, 242.	121
---	-----

Sebastian Schwenzfeuer, <i>Natur und Subjekt. Die Grundlegung der schellingschen Naturphilosophie</i> (Beiträge zur Schelling-Forschung 3), Verlag Karl Alber, Freiburg/München 2012, 304.	125
---	-----

C. Benz Müller/ B. Woltzenlogel Paleo, <i>Formalization, Mechanization and Automation of Gödel's Proof of God's Existence</i> , http://arxiv.org/pdf/1308.4526.pdf 2013.	128
--	-----

Hinweise zu den Autoren	134
-----------------------------------	-----

Vorwort

Einer in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weithin üblich gewordenen Unterscheidung zufolge wird eine sogenannte „materiale Geschichtsphilosophie“ von einer „formalen Geschichtsphilosophie“ abgegrenzt. Während erstere herkömmlich innerhalb der „praktischen Philosophie“ verortet wird und hier in besonderer sachlicher Nähe zur Politischen Philosophie und Rechtsphilosophie angesiedelt ist, stehen in Letzterer – in weiteren wissenschaftstheoretischen Kontexten – in der Regel eher methodologische Selbstvergewisserungen und Grundlagenfragen der Geschichts- und Kulturwissenschaften (deren „Gegenstand“) im Vordergrund, die nicht zuletzt von einer methodischen Selbstbesinnung im Verhältnis zu den Naturwissenschaften geleitet waren.

Dass die „materiale Geschichtsphilosophie“ als eine philosophische Disziplin im Vergleich zu gegenwärtigen Konzeptionen der Moralphilosophie, der Politischen Philosophie und der Ethik (und deren immanenten Differenzierungen) in der philosophischen Diskussion der Gegenwart offenbar eher eine untergeordnete Rolle spielt, hängt wohl auch damit zusammen, dass ihre ehemals leitende Frage nach dem „Sinn der Geschichte“ nicht selten dem Vorwurf des „Substantialistischen“ ausgesetzt wird; hingegen sind in den jüngeren Entwicklungen der sogenannten „formalen Geschichtsphilosophie“ die methodischen und inhaltlichen Abgrenzungen zu den methodischen Selbstreflexionen der Kulturwissenschaften oftmals „fließend“ und somit auch deren „Selbständigkeit“ problematisch geworden, wie dies in jüngerer Zeit besonders etwa auch in den seitens der Kulturwissenschaft unternommenen Bemühungen um eine Theorie der historischen Erinnerung oder des kulturellen Gedächtnisses bzw. einer „Theorie des historischen Erzählens“ deutlich sichtbar wird.

Aus diesen und damit zusammenhängenden Gründen mögen auch die oftmals diagnostizierten grundsätzlichen „Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie“ verständlich werden, die diese beiden angeführten, im 20. Jahrhundert maßgebend gewordenen geschichtsphilosophischen Hauptrichtungen gleichermaßen betreffen. Dies nötigt zu einer Neubesinnung in mehrfacher Hinsicht, zumal etwaige Bemühungen um eine *kritisch-konstruktive* Rehabilitierung der Geschichtsphilosophie auch jenen angezeigten Problematisierungen bzw. Einwänden Rechnung tragen müssen; als ebenso dringlich erscheint die Reflexion darauf, was Geschichtsphilosophie im Kontext der praktischen Philosophie,

aber auch – in wissenschaftstheoretischer Hinsicht – im Blick auf die historischen Wissenschaften und Kulturwissenschaften näherhin zu leisten hat.

Eine gegenwärtig vorzunehmende Klärung dieser Fundamente des geschichtsphilosophischen Denkens wird freilich auch nach neuen Wegen Ausschau halten, die nicht zuletzt das Verhältnis jener die Geschichtsphilosophie im 20. Jahrhundert bestimmenden beiden Hauptgestalten („materiale“ und „formale“ Geschichtsphilosophie) zueinander berühren. Dazu gehört auch die ebenfalls von den Grundlagen der Geschichtsphilosophie unablässige Besinnung auf die in jeder Geschichts- und Kulturwissenschaft vorausgesetzte „Basiskategorie“ des menschlichen Handelns, die nicht einfachhin dem Begriff des „Faktums“ bzw. der „res gestae“ subsumiert werden kann; im Blick auf die damit verbundenen Probleme scheint es naheliegend und angemessen, jene alternativen Konzeptionen auch auf eine Weise zu bedenken, die – in der Verbindung einer der „praktischen Philosophie“ zugehörigen „Handlungstheorie“ mit der Historiographie und geschichtsphilosophischen Erwägungen – jene „Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie“ indes als neue Herausforderungen erscheinen lassen.

Nicht weniger gilt dies für diejenigen – thematisch sich in enger Verbindung mit der Politischen Philosophie verstehenden – geschichtsphilosophischen Bemühungen der Gegenwart, die ihren Blick vornehmlich auf die durch die weltpolitischen Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten radikal geänderten Realitäten und die damit einhergehenden politischen, ökonomischen und nicht zuletzt ökologischen Herausforderungen richten und dabei gleichwohl einer geschichtsphilosophischen Akzentuierung der Aufgabe der Philosophie, sie sei „ihre Zeit in Gedanken erfasst“ (Hegel), ungeachtet der veränderten Umstände bzw. Bedingungen durchaus treu bleiben wollen.

Es sind vornehmlich diese Themenfelder, denen – in recht unterschiedlichen Zugangsweisen und Akzentuierungen – in exemplarischer Absicht auch die in diesem Band versammelten Beiträge zum Themenschwerpunkt „Geschichtsphilosophie. Stellenwert und Aufgaben in der Gegenwart“ gewidmet sind.

Rudolf Langthaler & Michael Hofer